

1.000-Jahr-Feier für die Kirche Mariä Geburt – Ruhestand für Pfarrer Toni Wolf

HÖHENKIRCHEN-SIEGERTSBRUNN. Stolze 27 Meter ragt der Sattelturm der Höhenkirchner Kirche Mariä Geburt (Dekanat Ottobrunn) empor. Seit etwa 600 Jahren hält dieser hier schon die Stellung, das Gotteshaus selbst ist jedoch noch viel älter. Genauer gesagt feiert es dieses Jahr 1.000-jähriges Weihejubiläum. Anstelle einer einfachen Holzkapelle entstand im Jahr 1020 die im romanischen Baustil neu gebaute Kirche. Sie wurde einige Male umgebaut und zuletzt 1983 bis 1985 im größeren Stil renoviert. Ein Grund zum Feiern, findet auch Pfarrer Toni Wolf, der das Programm für ein ganzes Festjahr geplant hat.

Bereits im vergangenen Jahr begann dieses mit einer Mariennacht. Im Januar ging es weiter, ein Jubiläums-



Pfarrer Toni Wolf geht nach 24 Jahren in Höhenkirchen in den Ruhestand. Foto: hst



Kardinal Reinhard Marx beim Jubiläumsgottesdienst mit Pfarrer Toni Wolf Foto: Kästle

wein wurde vorgestellt und historische Filme gezeigt. Diverses war geplant, vieles musste allerdings aufgrund der Corona-Pandemie entfallen, wie etwa eine Wallfahrt nach Schäftlarn.

Umso größer war die Freude, dass zumindest im Juni der „Friedhofsgottesdienst“ stattfinden konnte: Hierbei wurden Bierbänke zwischen den Gräbern des die Kirche umgebenden Gottesackers aufgestellt, was eine besondere Stimmung vermittelte, erzählt Pfarrer Wolf.

Der Höhepunkt des Jubiläums, ein Gottesdienst mit Kardinal Reinhard Marx, fand am vergangenen Sonntag

ebenfalls wieder am Friedhof statt. Der Erzbischof appellierte in seiner Predigt an die Gemeinde, dass es wichtig sei, nicht in der Vergangenheit zu verharren, sondern in die Zukunft zu schauen. „Christus kommt von vorne auf uns zu.“

Aber nicht nur für die Kirche Mariä Geburt ist dies ein bedeutendes Jahr, sondern auch für Pfarrer Toni Wolf, ist es doch sein letztes hier im Ort. Mit 70 Jahren und nach 45 Dienstjahren, davon 24 in Höhenkirchen, wird er sich Ende September in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Dies falle ihm sehr schwer, gibt der

beliebte Priester zu, da der Ort ihm ans Herz gewachsen sei, ebenso wie die Menschen, die er teilweise schon seit seiner Ankunft in Höhenkirchen kennt, und die der Kirche bis heute treu geblieben sind. Damals war gerade das Pfarrzentrum neu eröffnet worden, welches es dann „zu beleben“ galt. Allgemein habe die Kirche in Höhenkirchen noch immer eine sehr wichtige Bedeutung für viele Menschen, betont Pfarrer Wolf.

Gerade in der Corona-Zeit habe er eine „große Anhänglichkeit“ und „hohe Wertschätzung“ gegenüber der Kirche erfahren. Dass in der Corona-Zeit ausschließlich im Pfarrzentrum und nicht in der Kirche Gottesdienst gefeiert wird, werde ebenso wie der wöchentliche Livestream gut angenommen.

In der Corona-Krise sieht Pfarrer Wolf auch eine Chance – vielleicht könnten sich daraus ganz neue Formen in der Kirche entwickeln. Ihm gefalle der Gedanke, das Leben sei ein Seil, in dem die Kirche sich als ein Faden durchzieht.

Was er für die Zukunft plant? „Ich bin froh, wenn der Umzug erledigt ist und ich etwas Ruhe habe. Vielleicht werde ich mal verreisen. Und ich bin gern bereit, zu helfen – sowohl hier, als auch an meinem neuen Wohnort außerhalb des Erzbistums.“

Hannah Sonnleitner

Die Autorin ist MK-Praktikantin.